

Biblia, das ist: Die gantze Schrifft,

Altes und Newes Testaments Teutsch Martin Luthers : von etlichen reinen Theologen, dem eigentlichen Wort-Verstand nach erkläret / übersetzt von Martin Luther. Nürnberg : Endter, 1641
Bb deutsch 1641 03 [2. Ex.]

Mitten im Dreißigjährigen Krieg gibt Herzog Ernst I. von Sachsen-Gotha (Ernst, der Fromme) (1601-1675) ein sogenanntes Bibelwerk in Auftrag, das über den eigentlichen Bibeltext hinaus eine Fülle von Beigaben bieten soll, um Lektüre und Verständnis der Bibel zu erleichtern. Die letzte noch von Luther autorisierte Textversion der Lutherbibel von 1545 gilt als normativ und wird daher nur marginal modifiziert. Außer den Vorreden Luthers werden Summarien zu den Kapiteln und graphisch vom Bibeltext abgehobene Erläuterungen sowie Register (z.B. Namen, Lehrinhalte, innerbiblische Zitate) und Parallelstellen abgedruckt. Verantwortlich für die Ausarbeitung dieser Orientierungshilfen, zu denen im Anhang noch die altkirchlichen Glaubensbekenntnisse und die Confessio Augustana treten, ist ein Gremium vor allem in Jena ansässiger Theologen (z.B. Johann Gerhard (1582-1637), Salomon Glassius (1593-1656)).

Anliegen des nach den Auftraggebern und deren Sitz Ernestinisches bzw. Weimarer Bibelwerk genannten Unternehmens ist, das Studium der Schrift an sich und zudem in einer profiliert lutherischen Verstehensweise zu erleichtern. Die Verlegerfamilie Endter in Nürnberg gibt von 1641 bis 1788 Bibelausgaben mit Unterschieden in Format und Ausstattung heraus. Als Prachtausgabe gilt die mit Bildern der Ernestinischen Wettiner eingeleitete Kurfürstenbibel im Folioformat. Die Abbildung der Herrscherpersönlichkeiten geschieht aus Dank für die Unterstützung, aber auch als Verpflichtung zu einer auf Rechtgläubigkeit der Untertanen bedachten Kirchenpolitik. Die Ernestiner gelten als Vorbild für andere Herrscher, weil sie – so im Widmungsbild – „vor andern ... das reine Gottes Wort befördert und geliebt, ein jeder an seim Ort“.

Die Illustrationen sind durchdacht und voller Symbolgehalt. Zu sehen ist hier ein Kupferstich mit dem Bildnis Herzog Wilhelms IV. von Sachsen-Weimar (1598-1662) mit beigegebenem Kurzlebenslauf. Die reiche Kinderschar steht für Segen, Hoffnung, aber auch dynastisches Denken. Der Wahlspruch „Si Deus pro nobis, quis contra nos“ („Wenn Gott für uns ist, wer ist wider uns?“) in Anlehnung an Römer 8,31 motiviert zu einem verstärkten Bemühen um Frömmigkeit. Das mag gerade bei Wilhelm IV. wichtig sein. Er ist aktiv in der „Fruchtbringenden Gesellschaft“, den Künsten zugewandt, steht Religionsstreitigkeiten distanziert gegenüber. Die Kanonen spielen auf den Dreißigjährigen Krieg an. Der Vorhang macht Hoffnung auf eine bessere, gegenwärtig noch verborgene Zukunft. Die Kulturarbeit (freie Künste, angedeutet durch diverse Instrumente) fördert die Geduld. Das Bibelstudium eröffnet die Gewissheit einer gegenüber der Gegenwart anderen Wirklichkeit.

Weitere Illustrationen bieten z.B. Stadtpläne Jerusalems, einen Bauplan der Arche Noah, eine Ansicht des Augsburger Reichstages von 1530 und einen polemisch gegen das Papsttum und den Islam gerichteten Stammbaum der Häresie. Kupfertitel für die Bibel insgesamt wie für ihre Teile fassen in Bildreihen charakteristische Szenen der einzelnen biblischen Schriften zusammen und tragen so zum besseren Erfassen des Wesentlichen bei.

Das vorliegende Exemplar ist in einen Prachteinband gebunden. Dessen Supralibros weist auf die Sammlung des bibliophilen schwedischen Diplomaten Gabriel von Oxenstierna (1587-1640) als ursprüngliche Provenienz hin. Es wurde als Bestandteil der Sammlung IV des Privatsammlers Diethelm Lütze (geb. 1931) zusammen mit ca. 230 anderen illustrierten Bibeldrucken mit Unterstützung der Stiftung Kunst und Kultur der Landesgirokasse Stuttgart / Landesbank Baden-Württemberg im Jahre 1998 erworben. Das besonders gut erhaltene Exemplar verfügt über einen verzierten Buchschnitt.

Christian Herrmann

WILHELMUS QUARTUS, Herzog zu Sachsen/ Jülich/
Cleve vnd Berg/ etc.

8.



(c) lii

Albrecht